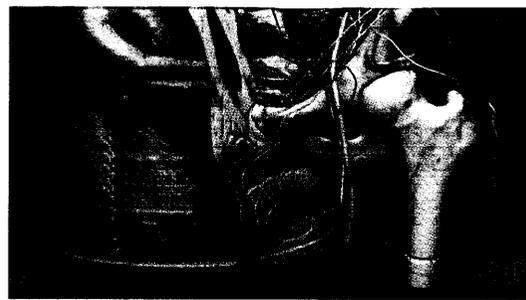


... das man sich die Hände ver-
 "at", so Privatdozent Dr. Carl-
 nim Partsch, Oberarzt in der
 Kinderklinik in Kiel, im Ge-
 h mit der „Ärzte Zeitung“.
 sammen mit Professor Wolf-
 Sippell und M. Aukamp hat er
 8 gesunden Jungen im Alter von
 Geburt bis 55 Monaten je zwei-
 24 Stunden lang die skrotale
 eratur gemessen (Arch Dis
 1 2000, 83, 364). Auf die Hoden

... sollte, denn normalerweise haben die
 Hoden eine Temperatur von 34 Grad.
 Mehr noch, so Partsch: „Die Maxi-
 maltemperaturen in Folien-Windeln
 gehen bis 37 Grad.“

Die Pädiater vermuten, daß sich
 die Hoden bei so hohen Temperatu-
 ren nicht normal entwickeln können.
 Grundsätzlich von Folien-Windeln
 abraten will Partsch aber nicht, bei
 Fieber allerdings sollten die Jungen
 Baumwoll-Windeln tragen.



3D-Navigator: innere
 Organe“ wurde jetzt
 im Springer-Verlag
 weltweit publiziert.
 Das Computer-Mo-
 dell enthält auf 3 CD-
 ROMs insgesamt
 650 dreidimensiona-
 le anatomische Ob-
 jekte. Foto: Universitäts-
 klinikum Hamburg

müssen. Der Kostendruck, der sich
 aus Erkrankungshäufigkeit, medizi-
 nischer Entwicklung und Altersstruk-
 tur der Bevölkerung ergibt, könne
 nicht auf Ärzte abgewälzt werden.

Kommentar des thüringischen KV-
 Chefs Wolf-Rüdiger Rudat: „Der
 größte Gewinn ist die Anhebung der
 Basis für die Zukunft. Der Minister
 hat einen Fehler aus der Vergangen-
 heit korrigiert, gegen den die Thürin-
 ger Ärzte jahrelang gekämpft ha-
 ben.“ Für das Jahr 2000 hat der KV-
 Vorstand das Schiedsamt angerufen.

Monatlang hatten die Ärzte in
 Furcht gelebt: Erste Hochrechnungen
 deuteten auf eine Überschreitung von
 15 Prozent, dann soll sie bei drei bis
 fünf Prozent gelegen haben. Alles
 falsch – wie sich jetzt herausstellte.

Siehe Kommentar Seite 2

tsanwalt ermittelt

Antisemitismus-Vorwurf gegen Internisten

Hamburg (eb). Gegen den Hambur-
 g-Internisten, der einer Patienten-
 klage geantwortet hat, sie leide an einer Phob-
 ie gegen Menschen mit schwarzer
 Hautfarbe, ermittelt inzwischen die
 Staatsanwaltschaft. Die Hamburger
 Ärztekammer hat den Mediziner
 kritisiert. Kammer-Chef Dr.
 Ulrich Montgomery in einem
 Interview: „Das ist blanke, dumme
 Propaganda.“ Die Kammer prüft jetzt
 allem den Verdacht, daß der In-
 terner ein Gefälligkeitsattest ausge-
 habe.

Siehe Seite 2

Arbeitsverband Arztfrauen

Eigenes Berufsbild Praxismanagerin

Hamburg (eb). Der Bundesverband in
 der Praxis mitarbeitender Arztfrauen
 hat ein eigenes Berufsbild für die
 Partner von Vertragsärzten. Da-
 rauf soll die Arbeit der Arztfrauen
 bewertet werden. Schließlich hät-
 te sie als Praxismanager großen
 Erfolg darauf, ob ein Vertragsarzt
 wirtschaftlich erfolgreich arbeitet.
 ihrem Ziel sind sie derzeit aber
 weit entfernt. **Siehe Seite 16**

Arzneibudget / Hearing im Bundestagesgesundheitsausschuß / Massive Patientenklagen

Bausch: Arzneitherapie in Teilen rückständig

Berlin (rv/br). Die Budgetierung
 der Arznei- und Heilmittel-Ausga-
 ben in der GKV und die drohenden
 Kollektivregresse belasten zuneh-
 mend das Arzt-Patienten-Verhält-
 nis. Das haben gestern Sprecher der
 Vertragsärzte und von Patientenor-
 ganisationen im Gesundheitsaus-
 schuß des Bundestages berichtet.

Auf der Tagesordnung der öffentli-
 chen Anhörung stand ein von der
 FDP-Fraktion eingebrachter Ent-
 scheidungsantrag, in dem die Bun-
 desregierung aufgefordert wird, die
 Budgetierung aufzuheben und durch

flexible Richtgrößen zu ersetzen.
 Nach den Worten von Friedrich Wil-
 helm Mehrhoff von der Deutschen
 Parkinsongesellschaft wird sein Ver-
 band mit Beschwerden über verwei-
 gerte Verordnungen „bombardiert“.
 Der Budgetdruck führe bereits dazu,
 daß Parkinson-Patienten von nieder-
 gelassenen Neurologen aufgefordert
 würden, den Arzt zu wechseln. Hes-
 sens KV-Chef Dr. Jürgen Bausch
 sagte, es gebe „überhaupt keinen
 Zweifel, daß wir in bestimmten The-
 rapien weit hinter dem internationa-
 len Standard zurückgeblieben sind“.

etwa bei der Behandlung von Patien-
 ten mit Schizophrenie und Alzhei-
 mer. Das Problem sei eigentlich nicht
 das Budget, sondern der Kollektivre-
 greß. Wenn der weg sei, „kommen
 wir weiter“, so Bausch.

Sprecher der GKV-Spitzenverbän-
 de werteten die Folgen des Budget-
 drucks dagegen als Erfolg. So sei die
 Verordnungsmenge seit 1993 um 20
 Prozent gesunken, der Generika-An-
 teil stark gestiegen. Die Kassen be-
 streiten Versorgungslücken; entspre-
 chende Studien seien rein interessen-
 geleitet. **Siehe auch Seite 6**

Lesen Sie heute

Fusion vorerst geplatzt 5
 Die BKK Securvita hat Gespräche
 über ein Zusammengehen mit der
 BKK Stadt Hamburg abgebrochen.

„Fachärzte einbeziehen“ 8
 Die Anästhesisten hadern mit dem
 EBM 2000. Ihr Berufsverband be-
 klagt darin unsinnige Vorgaben.

Zöliakie 10
 Heute wird die Erkrankung oft erst
 diagnostiziert, wenn die Kinder
 schon in die Schule gehen.

Pankreasinsuffizienz 11
 Die Patienten sollten sich ausgewo-
 gen ernähren – mit vielen kleinen
 Zwischenmahlzeiten und Alkohol
 meiden. Die Gewichtszunahme ist
 ein Indiz für den Behandlungserfolg.

Rheumatoide Arthritis 12
 Die Wirksamkeit des neuen Basisthe-
 rapeutikums Leflunomid ist oft
 schon nach vier Wochen zu belegen.

Test für Telemedizin 15
 In Bayern wird der Nutzen der Tele-
 medizin derzeit in mehr als 100 Pro-
 jekten erprobt.

Bilder, die noch fehlten 18
 Einen etwas anderen Blick auf behin-
 derte Menschen zeigt eine Ausstel-
 lung im Dresdner Hygiene-Museum.

ÄRZTE & ZEITUNG

Telefon (0 61 02) 50 60
 Fax Redaktion (0 61 02) 5 88 70 / 5 87 40
 Fax Verlag (0 61 02) 50 61 23
 Fax Abo-Verwaltung (0 61 02) 50 61 77
 Postfach 10 10 47, 63264 Dreieich
 E-mail: info@aerztezeitung.de

<http://www.aerztezeitung.de>

Kinderwagen mit Dynamo

Einen Speichendynamo für
 Kinderwagen hat der Erfinder
 Joseph Thngang aus dem briti-
 schen Berkshire entwickelt. Mit
 dem Mini-Generator kann Geld für
 Batterien in CD-Spielern
 oder Casettengeräten gespart
 werden, berichtet der „New
 Scientist“ (22257, 2000, 7).
 Kleinkinder und Säuglinge kön-
 nen so beim Spazierenfahren in
 den Genuß von flotter oder be-
 ruhigender Musik kommen. Das
 einzige, was nötig ist, um ein
 solches Gerät in Betrieb zu hal-
 ten, ist, so der findige Brite,
 „daß man den Kinderwagen et-
 was schneller als gewöhnlich
 schiebt“. Und auch wenn Musik
 beim Spazierenfahren nicht ge-
 wünscht ist, kann der Dynamo
 zum Aufladen von Akkus im
 Buggy genutzt werden. (frk)

Zs B
 26094